

Joseph Ernst Bandel
 aus Oudthaus
 1825.

Im Glück nicht jubeln, in Threnen nicht jagen,
 Das Ungewandte mit Besinnung tragen,
 Das Beste sein, am Besten sich ansehn,
 Das Leben haben und den Tod nicht scheun,
 Und fest an Gott und besten Gutmuth glauben,
 Heißt leben; heißt dem Tod sein Licht anleihen.



LZ
 340
 (2)
 2 Ex.

Zeichnenheft Ernst von Bandels



L 2370-422
2.600.

Ein Skizzenheft
Ernst von Bandels

Kleine Faksimiles aus der
Lippischen Landesbibliothek Detmold

Heft 2

Herausgeber: Karl-Alexander Hellfaier

**Ein Skizzenheft
Ernst von Bandels**

bearbeitet und eingeleitet

von

Detlev Hellfaier



0166996X

L2 370-2741 2. Ex.

Den Druck dieses Heftes ermöglichte die
Hermannsdenkmal-Stiftung



SH 1975/90

2. Ex.

Selbstverlag der Lippischen Landesbibliothek Detmold 1975

Alle Rechte beim Herausgeber

Druck: Topp & Möller, Detmold

Reproduktionen: Repro-Service, Detmold

Inhaltsverzeichnis

Literaturhinweise	6
Vorwort des Herausgebers	7
Ernst von Bandels Autobiographie aus dem Jahre 1835	8
Einleitung	9

Literaturhinweise:

Bandel, Josef Ernst von: Erinnerungen aus meinem Leben. Hrsg. m. Erl. vers. u. b. z. Tode d. Meisters fortgef. v. Adolf Gregorius. Detmold 1937.

Ernst von *Bandel* der Schöpfer des Hermannsdenkmals. Dokumentiert von Heinrich Kickler. Heidelberg 1975.

Gregorovius, Ferdinand: Lateinische Sommer. 5. Aufl. Leipzig 1883.

Gregorovius, Ferdinand: Wanderjahre in Italien. Dresden 1939.

Hellfaier, Karl-Alexander, Die *Bandel*-Sammlung der Lippischen Landesbibliothek Detmold in einer Dokumentation. Detmold 1975.

Kaden, Woldemar: Wandertage in Italien. Stuttgart 1876.

Kestner, Georg August: Römische Studien. Berlin 1850.

Schmidt, Hermann: Ernst von *Bandel*. Ein deutscher Mann und Künstler. Hannover 1892.

Die *Tempel* von Paestum. 41 Bildtaf. Aufnahmen und Erläuterungen von Carl Lamb. Mit einem Geleitwort von Ludwig Curtius. Leipzig 1944.

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Das Original des hier in einer Reproduktion vorgelegten Skizzenheftes Ernst von Bandels befindet sich in der „Bandel-Sammlung“ der Lippischen Landesbibliothek Detmold. Es enthält Entwürfe und Zeichnungen, weitgehend Kopf-, Porträt-, Stellungen- und Bewegungsstudien am lebenden Modell, die Bandel während seines Italienaufenthaltes in den Jahren 1825 bis 1827 angefertigt hat. Es handelt sich ausschließlich um Bleistiftzeichnungen, die Bandels frühe Begabung im Bildnis deutlich machen.

Das in einem von Heinrich Kickler, einem Urenkel Ernst von Bandels, aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Hermannsdenkmals herausgegebenen Schriftchens „Ernst von Bandel, der Schöpfer des Hermannsdenkmals“ erwähnte „Skizzenbuch“ scheint zeitlich vor diesem hier zu liegen und auch von anderer Thematik zu sein.

Bei dem in der Lippischen Landesbibliothek befindlichen Exemplar handelt es sich eigentlich um ein Zeichenheft, das Entwürfe, Skizzen und Zeichnungen enthält, doch hat sich die Bezeichnung „Skizzenheft“ eingebürgert, die deshalb beibehalten wurde.

Die Reproduktion des Skizzenheftes entspricht auch in der Größe dem Originalexemplar. Das Zeichenpapier wurde in Farbton und Gewicht dem Original angeglichen. Ergänzungen stehen in eckigen Klammern, die Beschriftungen sind kursiv gesetzt.

Anlaß für die Herausgabe des Skizzenheftes in dieser Form bieten der 175. Geburtstag Ernst von Bandels und die Hundertjahrfeier des Hermannsdenkmals.

Cand. phil. Detlev Hellfaier, Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, hat versucht, Bandels italienische „Lokale“ und „Modelle“ aufzuspüren und festgehalten, was noch festzuhalten ist; denn der „Zahn der Zeit“ ist auch an diesem „Denkmal“ nicht ohne Spuren vorbeigegangen.

Alle vorbereitenden Arbeiten für die Drucklegung, Einleitung und Korrekturen besorgte mein Sohn unentgeltlich.

Detmold, 17. Mai und 16. August 1975

Dr. K.-A. HELLFAIER
Bibliotheksdirektor

Ernst von Bandels Autobiographie aus dem Jahre 1835

Gewidmet Otto Günther Baron von Berlepsch (1876 — 1875)

Geboren zu Ansbach in Bayern am 17ten Maj 1800; Vater: Georg Karl Friedrich Ritter von Bandel, Appellations-Gerichts-Direktor; Mutter: Rosina v. Bandel, geb. Schultheiß. [Verschlungene Namensbuchstaben] JEvB wollte zuerst Soldat, dann Forstmann werden. 1816 kam er nach München in die Bauschule der Academie zu Professor v. Fischer, der damals das große Theater baute; v. Fischers entschiedener Verstand und seine ernste Güte fesselten den jungen Burschen, der von Kunst noch keine Idee hatte, er ward sein Schüler und 1817 Bauzeichner bey dem Theater-Bau, wo er fast alle Ornamente nach v. Fischers Skizzen in die auszuführenden Größen gezeichnet. (Diese Zeichnungen sind durch Zufall bey dem Theater-Brande gerettet u. bey dem neuen Bau wieder benutzt worden) 1818 starb sein Vater und mit ihm hörten die reichlichsten Mittel zum freien Studium auf, bald darauf starb auch v. Fischer. Das Bauwesen gefiel ihm nicht mehr, seitdem er die anderen Kunstzweige kennengelernt, und fing figürliche Zeichnungen unter der Leitung des Herrn Direktor Peter v. Langer und dessen Sohn Professor Robert v. Langer an, konnte sich bald durch Bildniß-Zeichnen Mittel zum frohen Studium verschaffen; im Jahre 1819 u. 20 malte er in allen Malarten. 1820 fing er unter Robert v. Langer an zu modellieren, 1821 machte er seine ersten Steinarbeiten am schönen Brunnen in Nürnberg (in 8 Monaten der Jahre 1821 u. 22 machte er 11 Modelle zu Figuren u. 8 zu Thieren u. führte 6, 4 $\frac{1}{2}$ ' hohe Figuren selbst in Stein aus). In dieser Zeit lernte er seine jetzige Frau in Nürnberg kennen. 1824 machte er in München das Denkmal am See des englischen Gartens in Sandstein (die 4 Jahreszeiten lebensgroß). 1825, nachdem er sich in Nürnberg mit Fräulein Carolina von Kuhlhausen verlobt, reiste er nach Rom, wo er seine ersten Figuren aus Marmor in eigener Werkstätte fertigte. 1827 kam er zurück, heirathete und hat in München bis 1834 gar manches in Marmor, Stein u. Gyps gefertigt, konnte sich aber trotz aller Mühe die durch Mißverständnisse verlorene Gnade des Königs nicht mehr erringen, weßwegen er im Frühjahr 1824 nach Berlin gereist und im Herbst desselben Jahres einem Rufe folgend nach Hannover kam, wo er Gelegenheit hatte, Herrn Baron v. Berlepsch kennen zu lernen, dem er sich mit diesem Blättchen zum Andenken empfiehlt.

Dieses JEvB [verschlungene Namensbuchstaben] heißt
Joseph Ernst Bandel, Ansbacher Steinmetz

Hannover den 8ten April 1835

EINLEITUNG

Anlässlich des 125. Geburtstages Ernst von Bandels im Jahre 1925 zeigte die Kunsthandlung Sachse und Heinzelmann, Hannover, in einer Ausstellung Bandels Handzeichnungen, hauptsächlich Aktzeichnungen, Bewegungsstudien und Köpfe, die vorwiegend während Bandels Italienaufenthaltes in den Jahren 1825 bis 1827 entstanden waren. Darüber hinaus zeigte die Ausstellung Studien nach antiken Plastiken und „Anklänge an die Absichten der Nazarener“, wie einem Bericht des „Hannoverschen Kuriers“ vom 27. Mai 1925 zu entnehmen ist. Doch die Mehrzahl der Blätter bildeten Studien nach dem lebenden Modell, „die die ausgesprochene plastische Neigung und Begabung schon in der Wahl der Stellungsmotive und auch in der Art der Zeichenmanier erkennen lassen“, heißt es weiter in der genannten Zeitung. Über das Schicksal dieser Blätter konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Viele Jahre befand sich eine Auswahl der „besten Aktstudien nach dem lebenden Modell“ in der Technischen Hochschule Hannover. Dieser im „Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler“ (Thieme-Becker) erwähnte Bestand ist vermutlich während des Zweiten Weltkrieges durch einen Luftangriff, dem die Architekturabteilung der damaligen Technischen Hochschule zum Opfer fiel, vernichtet worden. Dagegen besitzt das Graphische Kabinett des Kestnermuseums, Hannover, 13 Blätter Bandels, wovon etwa die Hälfte Aktstudien sind. Diese stammen aber nicht von der Technischen Universität, der früheren Technischen Hochschule, sondern sind aus einer „Sammlung Jasper“ über das Niedersächsische Landesmuseum, Hannover, in das Kestnermuseum gekommen.

Für diese Hinweise habe ich Herrn Bibliotheksrat Dr. Ulrich Ott von der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hannover zu danken.

Ein Skizzenheft Bandels, das sich in der „Bandel-Sammlung“ der Lippischen Landesbibliothek Detmold befindet, datiert — wie die seiner Zeit von Sachse und Heinzelmann ausgestellten Handzeichnungen — ebenfalls aus Bandels „beiden römischen Jahren, die die arbeitsreichsten und glücklichsten seines Lebens“ waren.

In Rom trat Bandel zu dem dänischen Bildhauer Thorwaldsen (1768—1844), dem Schöpfer des strengen Hochklassizismus in Beziehung, mit dem er gar nicht einverstanden war und auch sein freundschaftlicher Verkehr mit Ludwig Schwanthaler (1802—1848), dem Hauptvertreter des romantisch gestimmten Münchner Klassizismus in der Bildhauerkunst, führte zu keinem dauernden Verständnis.

In Rom widmete sich Bandel dem Studium der antiken Plastiken und dem lebenden Modell, zeichnete, modellierte und meißelte. Im Detmolder Skizzenheft sind uns seine Handzeichnungen aus diesen Jahren überliefert. Es handelt sich durchweg um Bleistiftzeichnungen, Entwürfe und durchgearbeitete Akt-, Porträt-, Kopf-, Stellungs- und Bewegungsstudien.

Seine zeichnerische Tätigkeit erwähnt Bandel nur allgemein und auch da nur recht kurz an einer einzigen Stelle in seinen Erinnerungen aus meinem Leben: „Mein zweijähriger Aufenthalt in Rom war eine ununterbrochene Fortsetzung meiner Kunstbemühungen in Deutschland. Für strenges Studium nach der Natur neben dem nach der Antike war bestens gesorgt. Modelle, die in von ihnen gehaltenen Lokalen an den Abenden Akt standen, wurden von uns jungen Künstlern fleißig besucht und nach ihnen gezeichnet. Es waren nur sehr schöne Leute, die antike Statuen bis in die kleinsten Bewegungen nachzustellen wußten, und war das mir, der ich die deutschen Körperformen genau kannte, höchst lehrreich, diese südlichen Formen mit ihnen vergleichend zeichnen zu können, was zur Erkenntnis der antiken Statuen durchaus nötig ist. — Ich bemühte mich, das Römervolk möglichst kennenzulernen, und hielt mich fern von all den in Rom glänzen wollenden fremden Zelebritäten, denen meine Freunde nur zu viel Zeit opferten. Ich vermied grundsätzlich alle Orte und Gesellschaften, wo sich selbst Anstaunende sich breit machten. Nur mit Künstlern hatte ich Verkehr.“¹⁾

Der Text bietet keine Anhaltspunkte, um „Modelle“ und „Lokale“ mit Hilfe des Skizzenheftes näher bestimmen zu können. In ihm hat Bandel nur vereinzelt und dazu noch kaum lesbare Anmerkungen zu einigen wenigen Zeichnungen gemacht.

Das Skizzenheft hat ein Format von $12,5 \times 21,5$ cm. Der Einband besteht aus fester Pappe mit einem Überzugspapier im Farbton „grüne Erde“. Er ist abgegriffen und trägt deutlich erkennbare Gebrauchsspuren. Eine Reihe von Wasserflecken, die von Regentropfen herühren können, verursachte eine bräunliche Färbung des Überzugspapiers. Das linke obere Viertel weist fünf dunkle Fleckstellen auf, die durch Tusche oder Tinte entstanden sein können. Sie bedecken auch als punktartige Spritzer die rechte Hälfte der Vorderseite des Einbandes.

Alle vier Einbanddecken sind bestoßen. An der rechten unteren Ecke der Vorderseite ist das Überzugspapier in einer Fläche von ca. $7 \times 2 \times 3,5$ cm und auf der linken unteren Ecke der Rückseite in einer Fläche von $3 \times 3,5 \times 3,5$ cm abgerissen. An diesen beiden Stellen ist die abgegriffene schmutzig graue Pappe zu sehen. Das Überzugspapier der unteren Einbanddecke ist abgeschabt, wodurch graue Papierstellen

1 S. 179—180.

sichtbar werden. Auf dem Heftrücken ist in einer Länge von 8 cm das Überzugspapier abgerissen und dadurch hellblaue Makulatur bloßgelegt. Die Ränder zeigen durchweg Druck- und Stoßstellen. Der Einband kann ohne Einschränkung als schadhaft und beschädigt bezeichnet werden.

An der unteren Einbanddecke befinden sich zwei aus Pergament noch intakte Zeichenstiftschlaufen, die zusammen mit einer dritten Schlaufe inmitten der oberen Einbanddecke bei durchgestecktem Zeichenstift als Schließe fungiert haben; die dritte Schlaufe ist aus der Einbanddecke herausgerissen.

Der Heftblock besteht aus fünf Lagen (= 40 Blatt = 80 Seiten). Das erste und das letzte Blatt sind mit dem Einband fest verbunden. Eine Paginierung von zweiter Hand mit einem weichen Graphitstift ausgeführt, zählt 79 Seiten, da auch die letzte mit dem Einband verbundene Seite benutzt worden ist. Davon sind 24 Seiten Leerseiten.

Das Skizzenheft enthält also 55 Zeichenseiten. Es ist fadengeheftet. Das Papier ist ein 80 - 90 gr.-Papier ohne Wasserzeichen; es enthält auch sonst keine besonderen Merkmale, auf die hingewiesen werden könnte. Von einigen Blättern abgesehen ist es leicht stockfleckig, was auch die Reproduktion deutlich macht. Aus der Seite 3 ist links unten ein dreieckiges Stück in der Größe $3,5 \times 2,2 \times 4,3$ cm herausgerissen, die Seite 53 oben rechts und unten links leicht eingerissen in einer Tiefe von jeweils 0,5 cm, ohne daß der Inhalt des Skizzenheftes dadurch beeinträchtigt worden wäre.

Das Skizzenheft beginnt mit folgender Texteintragung von Bandels Hand:

Joseph Ernst Bandel
aus Onoldsbach ²⁾
1825

Im Glücke nicht jubeln, im Sturme nicht zagen
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
Das Rechte thun, am Schönen sich erfreu'n
Das Leben lieben und den Tod nicht schew'n,
Und fest an Gott und beßre Zukunft glauben,
Heißt leben; heißt dem Tod sein Bitteres rauben.

Wir wissen, daß sich Bandel 1825 mit Karoline von Kohlhagen in Nürnberg verlobte und von dort seine Reise nach Italien angetreten hat. Das von Bandel gesetzte Jahresdatum und der Inhalt des Skizzenheftes lassen vermuten, daß es Bandel eigens für seine Italienreise vorgesehen hat.

2 Onolzbach — so die richtige Schreibweise — ist der alte Name von Ansbach.

Von den Seiten 3, 37, 38, 77 und 79 abgesehen zeigt es die an anderer Stelle bereits genannte Thematik seiner Handzeichnungen, die auch den Inhalt der eingangs erwähnten Ausstellung bei Sachse und Heinzelmann 1925 in Hannover gebildet hatte.

Nicht nur Modelle und Lokale lassen sich nicht näher bestimmen, es ist auch nicht möglich, den Zeitpunkt der einzelnen Studien festzustellen, da Bandel ohne jede Datierung gearbeitet hat. Es kann nicht einmal gesagt werden, ob sich aus der Abfolge der einzelnen Studien eine relative Chronologie ablesen läßt oder gar die Gleichzeitigkeit zweier oder mehrerer Zeichnungen gegeben ist.

Die ersten Beschriftungen finden sich auf Seite 13. Unter drei Aktstudien und einem sitzenden Engel sehen wir Maria mit dem Kind skizziert und darunter die Wörter *Correg[g]io Studio Napoli*. Wir wissen, daß Correggios *Heilige Familie* Bandel in der Galerie zu Parma „ganz gefangen“ hatte.³⁾

Rechts unter dem halbliegenden Engel findet sich der Satz: *Schidone unter diesen eine Bettlerfamilie in Lebensgröße schaffen*.

Bartolomeo Schidone, der sich an Correggio anlehnte, war der Hofmaler des Herzogs von Parma, wo im Dom Schidones „Grablegung Christi“ zu sehen war. Die obige Notiz dürfte Bandel in Parma niedergeschrieben haben.

Unter der Komposition „Venus und Adonis“ am unteren Rand der Seite 13 stehen die Wörter

A[nnibale] Carrac[c]i.

Der bedeutendste unter den Carraccis hatte in Parma mehrere Jahre Correggios Werke studiert, doch so weit ich sehe, in Parma kein Werk hinterlassen, an dem Bandel geübt haben könnte. Zwar ging es von Parma weiter nach Bologna, doch von einem Besuch der Pinakothek hören wir nichts. Erst anläßlich der Rückreise zwei Jahre später, die ihn wieder durch Bologna führte, findet sich in seinen „Erinnerungen aus meinem Leben“ der Satz: „In Bologna besuchte ich nur wieder (!) die Galerie der Akademie.“⁴⁾ Er wird also auch auf der Hinreise dort gewesen sein.

Unter einer Skizze auf Seite 15 oben links kann man wieder *Correggio* lesen. Die Komposition erinnert an Correggios „Mystische Vermählung der hl. Katharina“, das Ludwig XIV. 1661 erworben hat. Es ist nicht bekannt, ob Bandel Gelegenheit hatte, dieses Bild in Italien zu sehen. Die Skizze kann auch in Anlehnung an Correggios „Heilige Familie“ in Parma entstanden sein.

Rechts von dieser Studie dürfte es sich um „Danae“ aus Tizians Werk

3 Vgl. Schmidt: Ernst von Bandel. Hannover 1892, S. 56.

4 S. 211

„Danae und der Goldregen“ handeln. Darunter ist *Tiziano* noch zu lesen. Bandel könnte Tizians Werk in Neapel studiert haben, wohin er von Rom Mitte Juni 1820 abgereist war.

In gleicher Höhe mit dem Wort „Correggio“ stehen inmitten der Seite die Namen

Tolomeo Sotere

Saffo

Archita

Democrito

Plato

Tolom[eo] Aless[andro],

eine Dichterin und vier Philosophen flankiert von zwei ägyptischen Königen. Zwischen Archita und Democrito sieht man deutlich ein Einführungszeichen und daneben eine Büste angedeutet mit dem rechts stehenden Vermerk *Bronzeköpfe*.

Unter Tolom[eo] Aless[andro] ist eine im Profil angedeutete Kopfstudie zu erkennen. Rechts davon kann man *Scipio Afr[icanus]* lesen.

Die auf Seite 16 skizzierte *Venus* hat mit der Kapitolinischen Venus (Rom) und auch mit der Venus von Medici (Florenz) keine Ähnlichkeit. Bandels Venus ähnelt in der Kleidung der Venus von Arles; doch weichen Haltung des Kopfes und des rechten Armes auch von dieser beträchtlich ab.

Die Kopfstudie auf Seite 26 trägt die Beschriftung *Perseus mit einem Zopf im Nacken Haar und Bart*. Rechts davon kann man lesen *Herkules u[nd] Omphale stehend He[rkules] mit dem Weibergewand ganz bekleidet*.

Wir wissen, daß sich Bandel längere Zeit mit zwei „Vorwürfen“ aus der Herkulesgeschichte befaßt hat.⁵⁾

Neben der behelmten Kopfstudie auf Seite 31 kann man rechts oben über einer nicht recht erkennbaren Skizze das Wort *Kam* mit einem Doppelungsstrich über dem *m* lesen. Am unteren Rande der Seite unter einer zweiten behelmten Kopfstudie lassen sich nur noch die beiden Wörter *Kopie des [...?]* entziffern.

Auf Seite 37 kann man eine Skizze der Tempel von Paestum erkennen: Links der Poseidon-Tempel mit den Angaben 6 *S[äulen]* und 14 *Säulen*, rechts die Basilika mit den Angaben 18 [*Säulen*] und 9 *S[äulen]*. Oben links neben einer Kapitellskizze steht rechts der Vermerk: *Der Schaft ist dicker als die Gesimsbreite Anfang des Capitells*. Die Notiz unter dem Poseidon-Tempel, die gleichfalls von

5 Ernst von Bandel: *Erinnerungen aus meinem Leben*, Detmold 1937, S. 319.

Säulen zu handeln scheint, läßt sich nicht mehr entziffern. Die Skizze auf Seite 38 dürfte zu der auf Seite 37 gehören.

Von Paestum, das Bandel mit seinen Freunden im zweiten Jahr seines römischen Aufenthaltes besuchte, gibt es nur einen nüchternen Bericht in seinen Lebenserinnerungen.⁶⁾ Interessant ist, was der Bandel-Biograph Schmidt von Bandels Besuch in Paestum zu berichten weiß: „Sehr anziehend waren für die jungen Künstler die Ruinen von Paestum, alle zeichneten den berühmten Neptuntempel, und die Architekten Ebeling und Gail blieben zu weiteren Studien dort zurück.

Bandel aber zog mit den andern weiter nach Salerno und Amalfi, wo er sich des rüstigen, schönen Volkes freute, das interessierte ihn mehr als die Ruinen des Altertums.“⁷⁾

In der Tat ist die Skizze von Paestum die einzige Ruinenskizze in diesem Skizzenheft.

Schon auf der nächsten Seite 39 präsentiert Bandel gewissermaßen in der *Madonna dell Arco* eine Vertreterin dieses „schönen Volkes“ wie rechts in der Mitte der Seite zu lesen ist. Die linke von der oberen Kopfstudie stehende Legende lautet:

+ Goldfilter mit Federn

[?] Papier Rollen (Madonnenbild)

6 Haselnußkerne

Laub mit Kirschen und Lorbeer

Das Wort auf Seite 43 rechts unten auf dem Helmkamm konnte nicht entziffert werden. [Miniaturrehelm?] Es handelt sich ohne Zweifel um eine besondere Helmstudie. Das ist auch auf Seite 45 der Fall, wo am unteren Rand in der Mitte *Aeneas* und rechts davon *Mercur* noch schwach zu lesen ist.

Auf Seite 51 hat Bandel in *Subiaco*, einer Bezirksstadt der Provinz Rom, die junge Wasserträgerin gezeichnet. Das Wort *Subiaco* ist deutlich rechts unter der Frauenfigur zu lesen. Von *Subiaco*, berühmt durch die Klöster des hl. Benedikt, findet man keine Skizze, auch von der malerischen Landschaft nicht, die bei Gregorovius in einer Neuausgabe seiner „Wanderjahre in Italien“ mit einem schönen Farbbild festgehalten ist.⁸⁾

Mit der Frauenfigur auf Seite 57 in *Sivilla* zeigt Bandel eine Stellungstudie, um die sich alle anderen gruppieren. Mit der Landfrau in *Cervara* auf Seite 59, der Wasserträgerin in *Rocca di Canterano* (Provinz Rom) auf Seite 63, mit der Spindelträgerin in *Sct: Germano* und der von *Nemi* auf Seite 74, einem kleinen Ort am Landsee bei

6 Vgl. S. 203.

7 S. 79—80.

Rom im Albanergebirge gelegen, scheint Bandel bewußt Stellungsstudien auf dem Lande getrieben zu haben.

Im unteren Viertel der Seite 75 hat ein siebenzeiliger Text gestanden, der ausradiert worden zu sein scheint. Auch scheint diese Seite als linke Seite benutzt worden, der Text also oben plaziert gewesen zu sein. Aus der nur mit Mühe noch lesbaren Wendung *Grüße allen*, kann auf den Entwurf eines Briefes geschlossen werden.

Auch die Seite 78 hat einen Text enthalten, der mit dem Inhalt des Skizzenheftes kaum etwas zu tun gehabt haben dürfte. Als letzte Seite scheint sie Bandel gewissermaßen als „Ausgabenbuch“ gedient zu haben, was aus den noch entzifferbaren Eintragungen zu ersehen ist:

<i>Pap</i>	60
<i>Briefe</i>	24
. . .	5
. . .	5
<i>Pferd</i>	40
<i>Essen u.</i>	
<i>Schlafen</i>	81
<i>Früh St[ück]</i>	6
<i>Abendessen</i>	10
. . .	
. . .	
. . .	

Dieser Text ist einer Rasur zum Opfer gefallen, der von Skizzen überlagert ist. Ähnlichen Zwecken scheint auch das obere Drittel der mit dem Einband verbundenen Seite gedient zu haben, die hier als Seite 79 bezeichnet wird. Auch diese Eintragungen wurden ausradiert. Über die Mitte der Seite kann man *Waiblinger griechisches Lexikon* lesen. Ob die im oberen Drittel in der Mitte der Seite in senkrechter Folge stehenden Wörter

bueben
buo
lieb
lieb
guot
god

von Bandels Hand stammen, kann nicht gesagt werden; das gilt auch für die technischen Skizzen, die wohl Autodroschken darstellen sollen. Während seines Italiaufenthaltes in den Jahren 1825 bis 1827 dürften sie kaum entstanden sein.

Das Gros der Zeichnungen ist nicht beschriftet bzw. nicht näher bestimmt. Doch können vielleicht in einer Reihe von Kompositionen Studien über die Themen Amor und Psyche, Mars und Venus, Jupiter

8 Dresden 1939, zwischen den Seiten 32 u. 33.

und Juno, Venus und Adonis vermutet werden, während die Porträtstudien für sich allein bestehen; diese sind keinem Thema untergeordnet. Vielleicht sind „Venus sich schmückend“ und „Hermes erfindet die Leier“ hier zeichnerisch vorgebildet.

Mit jeweils einer Zeichnung eines Hauses im Grund- und Aufriß beginnt (Seite 3) und schließt das Skizzenheft (Seite 77), dessen eigentliche Thematik aber eine andere ist, wie wir gesehen haben.

Bei Hermann Schmidt findet sich der folgende interessante Hinweis: In Albano am Albanersee, 28 km südöstlich von Rom, modellierte damals Bandel die Büste der schönen Albanerin Vittoria. In München hat er die Büste dann in Tiroler Marmor ausgeführt. Von August Kestner, dem Königlich Hannoverschen Legationsrat und Vizepräsidenten des Archäologischen Instituts in Rom wissen wir, „daß eine große Anzahl von Künstlern vergeblich versucht hat, die Schönheit der lieblichen Vittoria zu treffen. Und ich kann nicht sagen, daß Bandel glücklicher gewesen wäre mit dieser Büste.“⁹⁾

Kestner widmet Vittoria, der „schönen Winzerin von Albano“, die er schon als dreizehnjähriges Kind entdeckt hatte, in seinen „Römischen Studien“ einen ganzen Abschnitt.¹⁰⁾

Nach Bandels Angaben war „das gute Kind“ damals 16 bis 17 Jahre alt; es war die „schönste Albanerin“, eine „wunderniedliche kleine Figur mit einem Kopf mit scharf gezeichneten Gesichtszügen . . . Bei allen strenglinigen Zügen hatte dieser Kopf einen jungfräulichen Liebreiz“.¹¹⁾

Bandels Freund E. Jacobs malte sie in einer Weinlaube; es wurde ein sehr schönes Bild. „Ich“, so berichtet Bandel weiter, „meißelte die Büste später in München in Tiroler Marmor; in Hannover kaufte sie der Kunstverein.“¹²⁾ Von einer Zeichnung erfahren wir dagegen nichts.

Eine Kopfstudie dieser schönen Vittoria verdanken wir August Kestner, die er seinen „Römischen Studien“ als Titelpupfer beigegeben hat. Vielleicht könnte Bandels Kopfstudie auf Seite 5 seines Skizzenheftes die schöne Albanerin sein. Die Möglichkeit eines Vergleichs ist gegeben. Neben dem lebenden Modell habe Bandel „natürlich“ auch die Galerien „gründlich“ studiert, bemerkt Hermann Schmidt: „Leider gibt er in seinen Briefen nicht Rechenschaft von den Eindrücken, die er dort empfing.“¹³⁾ Das ist es in der Tat, was eine Interpretation des Skizzenheftes nicht einfacher macht.

9 Vgl. Schmidt: Ernst von Bandel, S. 74.

10 Berlin 1850; s. S. 81—93.

11 Ernst von Bandel: Erinnerungen aus meinem Leben, S. 174—175.

12 Ders., S. 175.

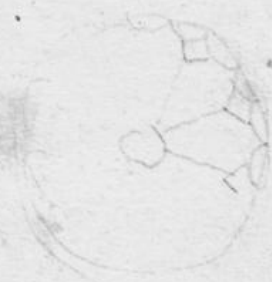
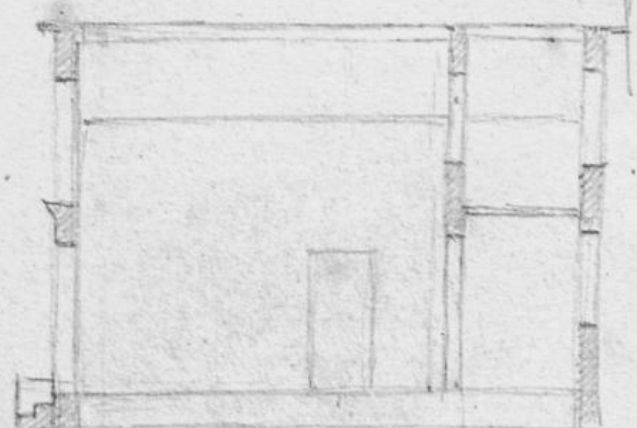
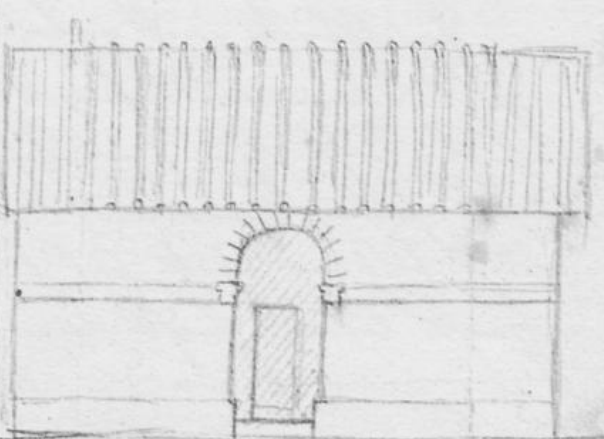
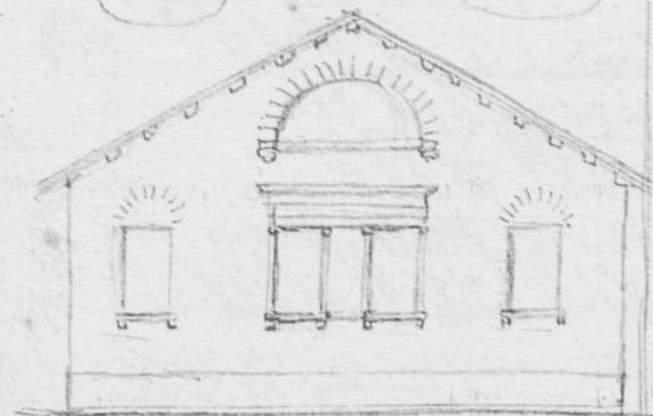
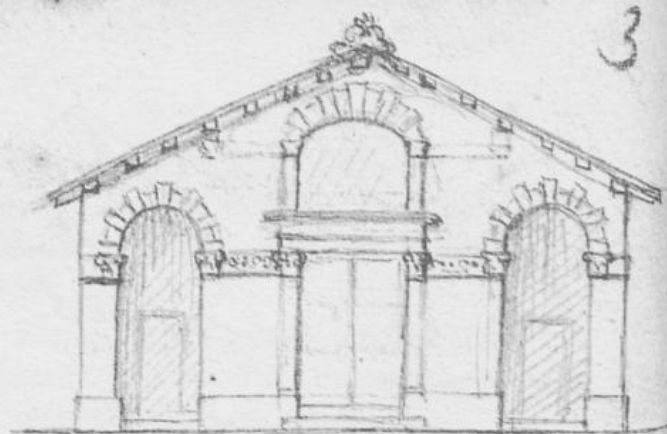
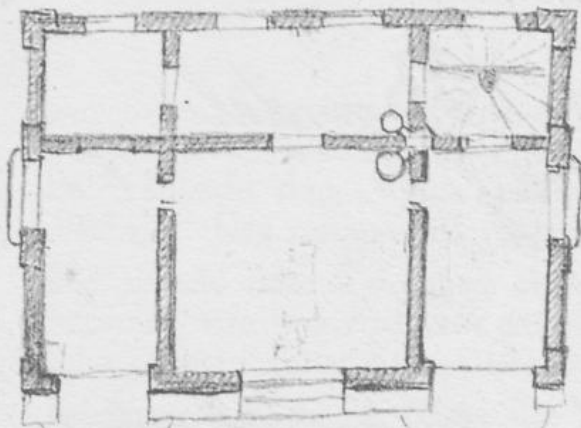
13 Schmidt: Ernst von Bandel, S. 73.

1

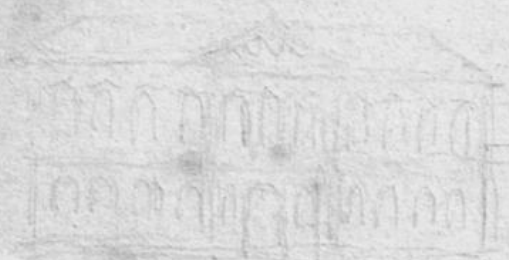
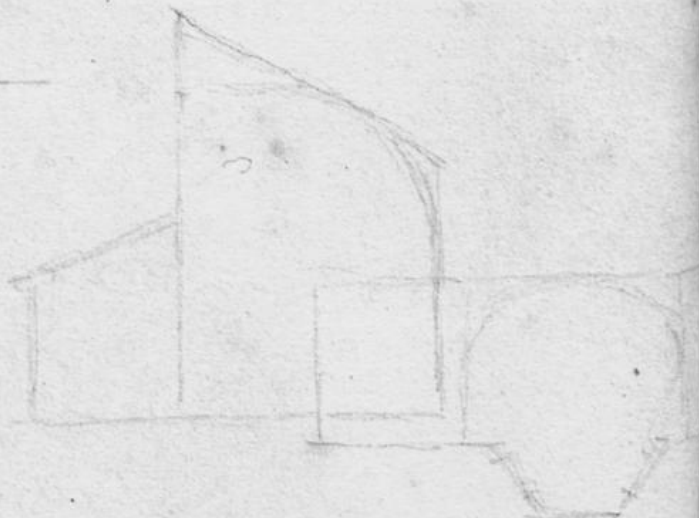
Joseph Ernst Bandel
mit Ausblick
1825.

Im Glücke nicht jubeln, im Schmerze nicht jagen,
Der Ungewandte mit Bescheiden hegen,
Der Lusten Lust, am Besessenen nicht rauben,
Der Leben leben und den Tod nicht scheuen,
Und fest an Gott und dessen Güte glauben,
Heißt leben; heißt dem Leben Frieden rauben.





abrupt

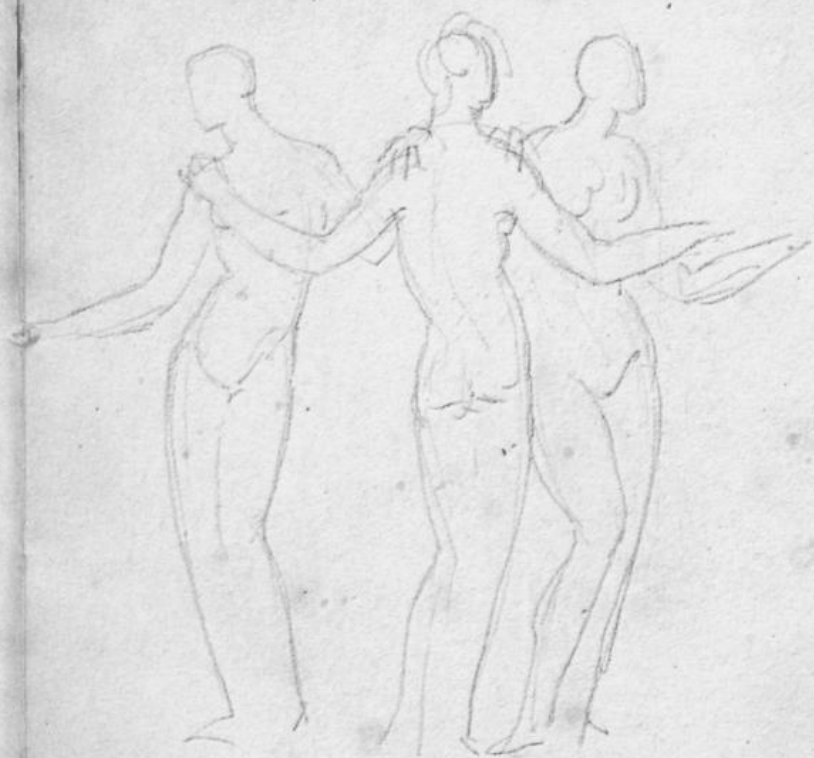


















Cornegio. Studio Napoli

Stidone. Studio Napoli
in the studio of the artist 18 18



at Cornegio





Corneaggio



Tiziano



Tobomus Sotene

Saffo

Archita

Semocrato

Plato

Tolom Aless



Scorpius



Scorpius





Venus



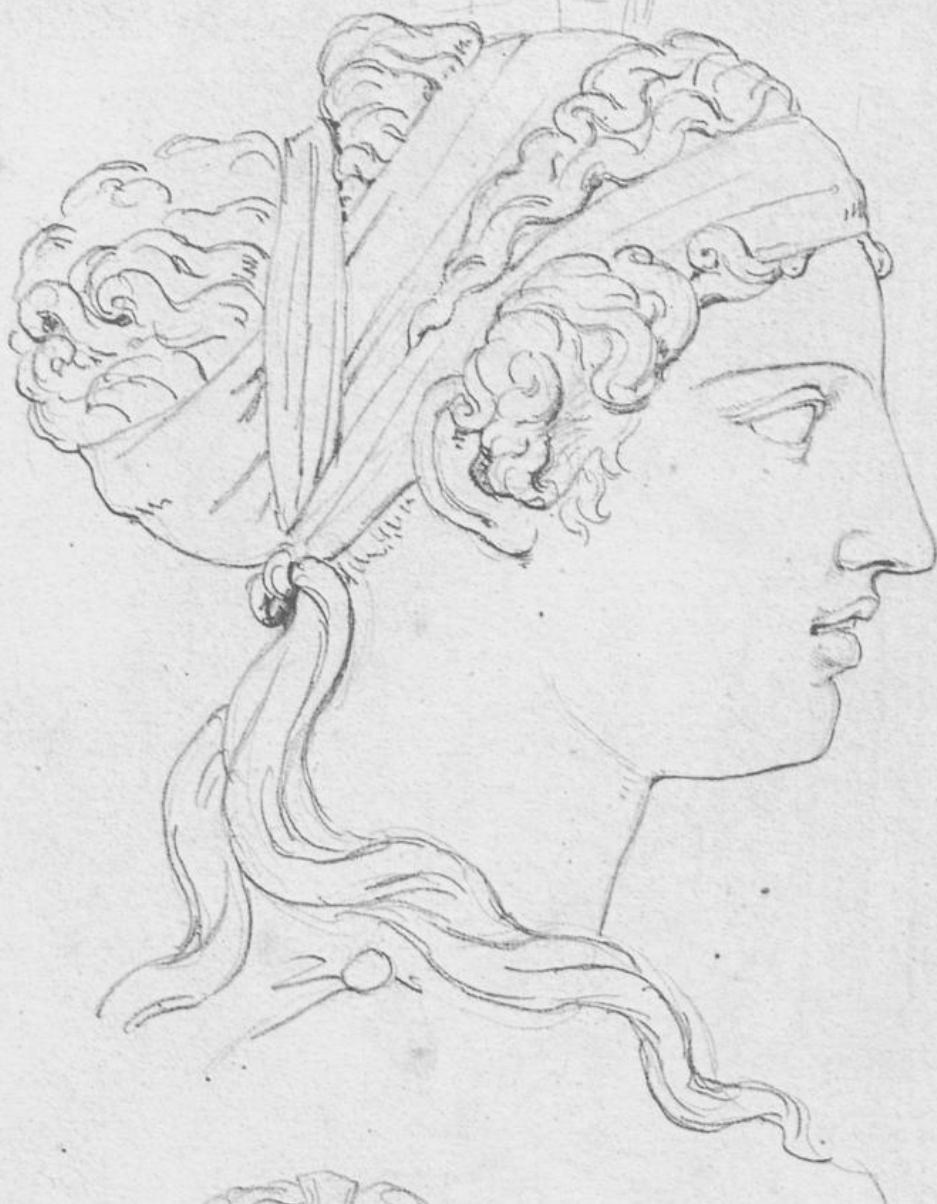












[illegible]

Reise mit in Gef. in Flak
zu - Gut





Rum

No



Expos. 1889







96

18



der Hof ist sehr schön und ist ein sehr schöner Ort

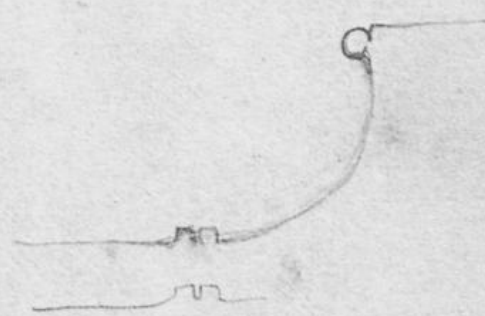
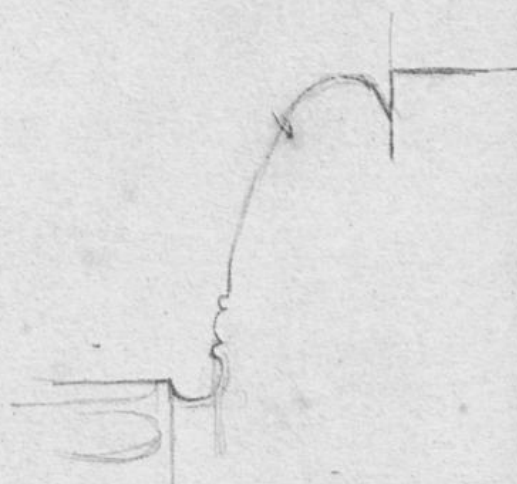
60

14 D. 14



der Hof ist sehr schön und ist ein sehr schöner Ort

11
B





+ Geflügel mit
Anten

a. Papierblätter (Madonnenbild)

b. Geflügel ohne

Anten mit Geflügel & Anten

Madonna del Circo









9





46









Sapiaro







5



4



Livilla







Rocca di Cantarano













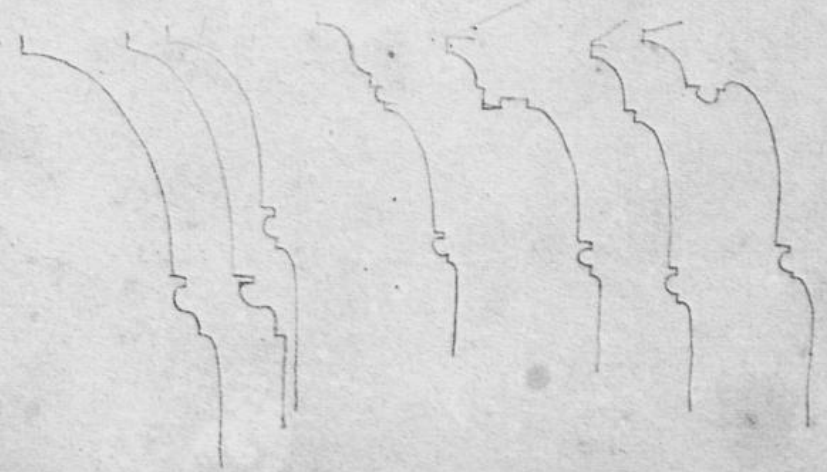
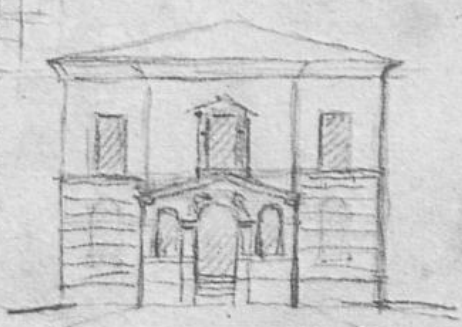
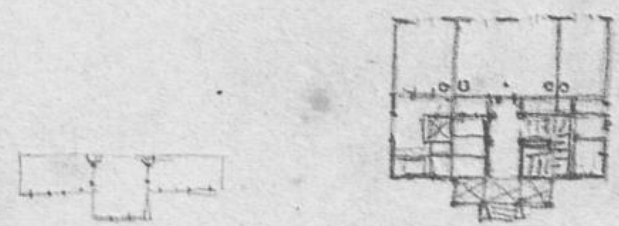
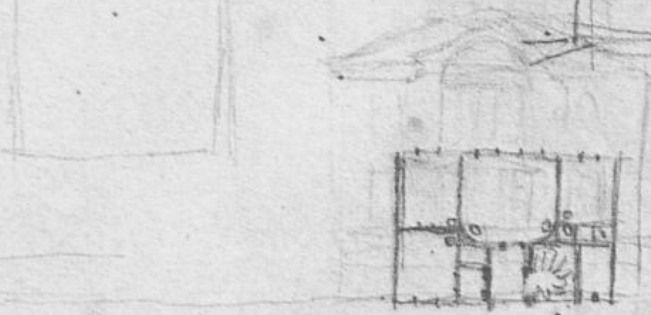




The sketch of the group of people is a very light pencil drawing. It appears to be a study for a larger work. The figures are rendered with simple lines, and the overall composition is somewhat loose. The circular sketch below it is also very light, with some internal lines suggesting a scene of activity. The text at the bottom of the page is handwritten and appears to be a description or commentary on the sketches.

76

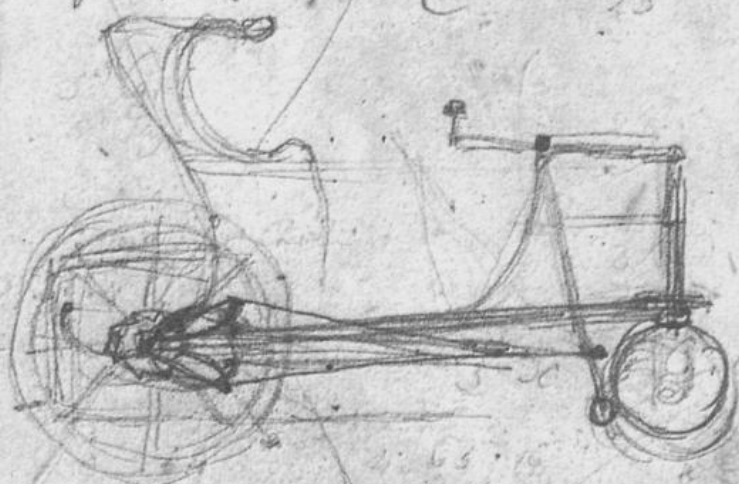




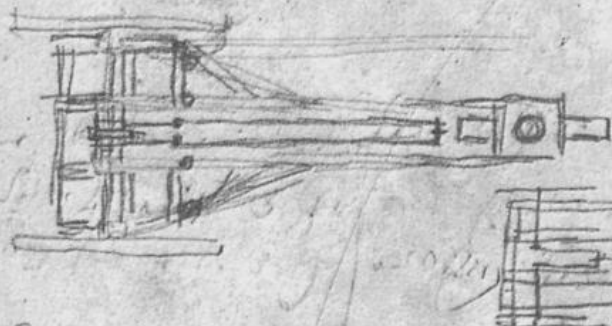
4. April 5
 2 gr
 buo
 lieb
 lieb
 guet
 god



Warblers young for Cayton & Anigalua



An. Mahr 3.699



9. K. C.



0031381X

